

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreise: Durch Zeitungen und Verordnungen (ohne Zustellung) monatlich 0.50 vierteljährlich 1.50 halbjährlich 3.00 jährlich 6.00. Bei direkter Bestellung 0.40 vierteljährlich 1.20 halbjährlich 2.40 jährlich 4.80. Die Wiesb. Neueste Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.



Anzeigenpreise: Die erste Spalte 1.00, die zweite 0.75, die dritte 0.50, die vierte 0.25. Bei längerer Dauer und bei sonstigen Umständen wird der Preis nach Vereinbarung festgesetzt.

Verlag: Schriftleitung u. Druckerei: Nikolausstr. 11. Frankfurt: 5915, 5916, 5917.

Seit 1880 ist der Wiesbadener Neueste Nachrichten (Ausgabe A) in mit 500 Mark gegen den durch Unfall, Verfall oder sonstigen Umständen bedingten Verlust der Druckerei (Ausgabe B) versichert, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall. Bei Verfall der Druckerei (Ausgabe B) gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 Morgens bis 7 Abends, Sonntags von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungs-Bank anzugeben, der Versicherungsschein ist innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu geben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 141

Donnerstag, den 20. Juni 1918.

33. Jahrgang

„Die Entscheidung in den nächsten Monaten.“

Bonar Law über die Entscheidung.

London, 19. Juni. (Wolff-Tele.)

Im Unterhaus führte Bonar Law bei Einbringung der neuen Kriegskredite aus: Die letzte Phase in diesem großen Kampfe ist die entscheidende Offensive in Italien. Sie ist ein Teil der gewaltigen Offensive, die an der ganzen Schlachtfeld durchzuführen ist. Unsere Feinde haben recht, wenn sie denken, daß jeder große Erfolg an dieser Front weitreichende, sogar entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfeld in Frankreich haben würde. Deshalb glaube ich, daß die Initiative für diese Offensive eher von Berlin als von Wien ausging. Diese Offensive wurde am 15. Juni auf eine sehr großen Front begonnen. Eine sehr große Anzahl österreichisch-ungarischer Divisionen, erheblich mehr als die Hälfte aller ihrer Truppen an dieser Front nahmen an dem Angriff teil. Bis jetzt ist der Angriff nach drei Tagen Kampf gescheitert. Unsere Nachrichten vom italienischen Hauptquartier gehen dahin, daß der Feind nach drei Tagen Kampf nicht die Ziele erreicht hat, die er erreichen wollte. Das Oberkommando hat keine Befürchtungen über den Ausgang. Es wäre verfehlt, zu behaupten, daß die Gefahr vorüber ist, aber es ist nicht vorläufig, wenn ich im Namen des Unterhauses meinen Dank für den Anteil unserer italienischen Verbündeten an diesem Kriege ausspreche.

Der englische Schatzkanzler gab sich alle mögliche Mühe, aus der Not eine Tugend zu machen, indem er von einem noch drei Tagen Kampf „geheilten Angriff“ spricht, vorsichtig aber noch hinzufügt: „Der Feind hat die Ziele nicht erreicht, die er erreichen wollte.“ Das bedeutet eher ein Eingeständnis der Niederlage, und von dem sehr mageren Trost für das neuerliche Zurückweichen der Italiener blieb für die Zuhörer im Unterhaus noch weniger übrig, nachdem der Redner abnungslos bekannte: Noch ist die Gefahr nicht vorüber!

Im Abschnitt von Montello.

K. Genf, 20. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Der „Matin“ meldet am Mittwoch vormittag von der italienischen Front: Im Abschnitt von Montello ist unsere Lage in den letzten 24 Stunden ernst und schwierig geworden. Der Ausgang des gewaltigen Ringens hängt von dem rechtzeitigen Einfall und der Verwendung unserer Reserven ab.

Italienische Anmarschlinien in Österreichischem Besitz.

S. Berlin, 20. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Der „Eos-Anz.“ meldet aus österreichischen Kriegspressquartieren: Alle aus Treviso und Venedig führenden Anmarschlinien sind in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen, aber noch sind die Hauptkräfte beider Teile nicht eingesetzt worden.

Italienischer Bericht vom 19. Juni.

Die Bestätigung der Schlacht an der Gebirgsfront und an der Piave heizte sich an. Die dritte Armee hielt der mächtigen Anstrengung des Feindes mit neuworbener Tapferkeit stand. Gegenüber Maserada und Candia wurden wiederholte Verluste, einen neuen Durchbruch auf dem rechten Flügel zu erzwängen. Blau anrückenden. Von Rosetta bis Capo Sile eine der Kampf ununterbrochen erbittert weiter. Durchgehende Angriffe des Feindes wechselten mit unseren Gegenangriffen ab. Die Anfangs gewaltigen Vorstöße wurden durch unseren Widerstand gebrochen und durch unsere Gegenbewegung aufhalten. Der Kampf nahm erst spät in der Nacht ein Ende. Die tapferen Truppen unseres Heeres wurden hart auf die Probe gestellt, aber der Geener konnte die Ausdehnung des Streifens, in welchem der Kampf seit vier Tagen wütet, nicht vergrößern. 1500 Gefangene blieben in unseren Händen.

Amerika als Retter.

In seiner Rede sprach dann Bonar Law über die Hoffnungen der Entente auf die amerikanische Hilfe. Der englische Schatzkanzler erklärte nach einer Darlegung über die angeblichen strategischen Ziele der Deutschen (Paris, die Kanalhäfen, Durchschneidung der Verbindungen): „Eine lang andauernde Quelle der Reserven der Alliierten ist in Amerika. Es war unzweifelhaft ein Teil des deutschen Planes, die Reserven der Alliierten zu verbrauchen, bevor sie von unseren Verbündeten in Amerika verfrachtet werden konnten. Aber die Hauptquelle der Reserven der Alliierten bleibt Amerika. Der Zwang der Not hat das Unmögliche möglich gemacht: amerikanische Truppen kommen nicht erst, sondern sie sind gekommen. Ich kann Ihnen keine Zahlen angeben, aber ich werde Ihnen einen Auszug aus dem Protokoll des Obersten Kriegsrates geben: Daß dem raschen Eingreifen des Präsidenten der Vereinigten Staaten werden

die Anordnungen für die Beförderung der amerikanischen Truppen es dem Feinde unmöglich machen, den Sieg durch Erschöpfung der Reserven der Alliierten zu erringen, bevor seine eigenen erschöpft sind.“

In diesem Teil seiner Ausführungen ist Bonar Law ebenso wenig vom Niedergang besessen wie in den, der Lage in Italien gewidmeten Sätzen. Der Hinweis auf die zunehmende amerikanische Hilfe kann nicht als ein Plakat auf die kassende Wunde, die unsere Offensive im Westen den feindlichen Streitkräften verleiht, betrachtet werden; zumal jeder Kenner der Transportverhältnisse berechnen kann, um wie viel die Ziffer der Verluste an Gefangenen, Toten und Verwundeten höher ist als die bei besser Ausnutzung aller Möglichkeiten zu erwartenden amerikanischen Truppen.

Mit Bezug auf

die gegenwärtige militärische Lage

bemerkte Bonar Law: Ausdrücklich ist eine Pause eintreten. Vor bald wird ein neuer Schlag erfolgen. Es liegt in der Natur der Sache, daß es unmöglich ist, mit ironischer Sicherheit vorauszusagen, welchen Teil unserer Front der Feind treffen wird. Die oberste Heeresleitung der französischen, amerikanischen und englischen Truppen ist auf ihn vorbereitet und sieht ihm nicht nur hoffnungsvoll, sondern mit Vertrauen entgegen. Die Moral unserer Truppen war nie höher als jetzt. (Beifall.) Der Ausgang ist noch immer ungewiss. In den nächsten paar Monaten wird die höchste Entscheidung in diesem Kampfe fallen. Wenn die Deutschen innerhalb der nächsten drei Monate keines der drei strategischen Ziele erreicht haben, werden sie trotz ihrer Siege den Feldzug verloren haben. Die Zukunft unseres Landes und der Welt hängt von den nächsten paar Wochen ab. Sie hängt vor allem von unseren Soldaten und den Soldaten der Alliierten ab. Diese werden uns nicht im Stich lassen. Aber sie hängt auch von den Reuten in der Heimat ab. Wir müssen, wie unsere Soldaten, die uns außerordentlichen Opfern trauen und wir werden sie mit Vertrauen, Mut und Hoffnung trauen.“

Der Schluss der Rede Bonar Laws spricht erneut für die äußerlich geschwächte Lage der Entente, die sich vor den Entscheidungsschlacht gestellt sieht und den Ausgang als „ungewiss“ erklären muß, ganz im Gegensatz zu den Phrasen vom sicheren Endsiege früherer Redefundgebungen. Indem Bonar Law den Schwerpunkt auf die amerikanische Hilfe und auf ihr rechtzeitiges Eintreffen verlegt, bekundet er offen, daß die Entente sich auf ihre Niederlage vorbereitet.

Geriichte vom Heimtransport englischer Truppen.

Genf, 20. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Bezeichnend für das gereizte Verhältnis zwischen den Franzosen und den Engländern ist ein Protest des englischen Botschafters in Paris gegen die harinadig verbreiteten Gerüchte, besonders durch die „Globe“ und die „Mail“ Zeitungen, daß England eine sehr große Zahl seiner Truppen heimtransportiere. Der englische Botschafter verweigerte, London beherbergt augenblicklich bloß eine Million Urlauber, eine Erscheinung, die während des Krieges ganz und gar sei. Sonst befänden sich in England keine entbehrlichen Truppen.

Die falsche Wiener Auffassung.

Deutschland hat keine Verpflichtungen übernommen.

Berlin, 20. Juni. (Wolff-Tele.)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: An der österreichischen Presse wird als Ursache der Krise die Verletzung in Wien mehrfach angedeutet, daß das Deutschland verpflichtet, die Neutralitätsfrage Österreich bis zur neuen Ernte zu übernehmen, oder seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkam. Das beruht auf einer völlig falschen Auffassung. Bei den Verhandlungen, die unmittelbar vor Beginn in Berlin mit den Vertretern Österreich-Ungarns über die Weizenzufuhr aus der Ukraine stattfanden, ergab sich die Notwendigkeit, eine einheitliche und straffe Leitung der Organisation des Getreideverkehrs in der Ukraine herbeizuführen: da aus den nicht immer ganz einheitlichen Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Organisationen sich Mängel herausstellten, die für die Gesamternte nachteilig waren. Die Vertreter Österreich-Ungarns erklärten sich bereit, die Fährten der neuen Angelegenheit den deutschen Stellen zu überlassen, wenn die Gewähr geboten werde, daß Österreich-Ungarn

dann aus der Ukraine oder, wenn diese verlaute, aus Rumänien oder Bessarabien die Mindestmenge erhalten, die notwendig ist, um die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung Österreichs bis zur neuen Ernte aufrecht zu erhalten. Auf dieser Grundlage könne ein Abkommen abgeschlossen werden.“

Hilfe aus Ungarn.

Berlin, 20. Juni. (Eig. Tel. ab.)

Aus Budapest wird dem „Berl. Tageblatt“ über Wien gemeldet, daß die ungarische Regierung sich bereit erklärt hat 1000 Waggons Getreide und 1000 Waggons Hülsenfrüchte nach Wien zu liefern.

Beschlüsse des Wiener Arbeiterrats.

Wien, 20. Juni. (Wolff-Tele.)

In der Angelegenheit der Verkürzung der Brotquote fasste der Wiener Arbeiterrat Beschlüsse, in denen die Wiederherstellung der vollen Brotration und solange diese nicht möglich ist, Ersatz für das Brot gefordert wird. Weiter wird eine Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie infolge der Unterernährung Arbeitsverleumdungen, Verkürzung der Arbeitszeit und Einschränkung der Nacharbeit verlangt. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, die Ruhe zu bewahren und alle Zusammenstöße auf der Straße zu vermeiden.

Lord Georges Schuld.

In einer äußerst pessimistischen Betrachtung der gegenwärtigen Lage des Verbandes gegenüber den deutschen Angriffen im Westen führt der Herausgeber der „Enlight Review“ Austin Harrison, im Maiheft seiner Zeitschrift aus: „Die Geschichte Europas während der nächsten paar Monate an dem entscheidenden Zweikampf zwischen den beiden Führern Frankreichs und Deutschlands: und wir haben auch kein Recht, uns zu bekümmern. „Tu das deinige“ können wir mit den historischen Worten unserem Premierminister anrufen, aber auch wir haben es nicht anders gewollt. Als Lord Lansdowne seine Stimme erhob, um die Regierung zur Vernunft zurückzurufen, blieb die Nation die Antwort schuldig. Alle Verluste eine Friedensbahn zu suchen, wurden schroff angedeutet und durchkreuzt. Jetzt müssen wir durchhalten bis zum Ende. Lord Georges hat es abgelehnt, dem Rat der weisen Männer zu lauschen, die ihm nützlichen Rat geben konnten, hat alles abgelehnt bis auf die Gewalt. Darin liegt der Ernst der gegenwärtigen Lage: in der Unverantwortlichkeit des Premierministers. Vor dem Angriff machte er das Land glauben, wir hätten die zahlenmäßige Überlegenheit; und vernünftig haben wir n. S. die besten vollständigen Waffen betriebsmäßig unserer defensiven Unüberwindlichkeit erteilt. Aber dies ist nicht der Augenblick. Lord Georges offenbar anzufließen. Wenn man jetzt noch meint, in an ihn zu glauben, nach seinem lächerlich albernen Verstand, seine Politik zu rehabilitieren, wobei er seinen eigenen Oberbefehlshaber diskreditierte, dann hat England seinen Premierminister allerdings nicht besser verdient. Als verweist auf meine eigenen, wiederholt in der „Enlight Review“ ausgedrückten Warnungen, um die außerordentliche Täuschung zu zeigen in der Lord Georges und seine Freunde sich selbst haben. Nur sein Tage vor dem deutschen Angriff war ich bei einem sehr namhaften Militär am Frühstück eingeladen und lauschte bestürzt der sorglosen Personennamen der militärischen Lage, wie sie sich in den Worten seiner hervorragenden Gäste äußerte. Nicht einer glaubte da, die englischen Pläne könnten besungen werden. Nicht einer glaubte, eine ernste Offensive könne unternommen werden: für so schwach hielt man die deutsche Moral. Als sagte ihnen, die Deutschen würden im März anmarschieren, und ich bei der Meinung, es würde eine 2-Millionen-Offensive sein, die zur schweren Krise in dem Kriege führen werde; aber diese Herren, die familiär hohe, verantwortliche Stellen einnehmen, lachten darüber!“

„Er hat das Unterhand, sowie das Land getäuscht.“

An noch schärferer Sprache werden von der „Enlight Review“ Lord Georges Sünden aufzählt. Es sind folgende neun Punkte: 1. Seine Anordnungen haben das Leben dieses Krieges und die Gefühle des Volkes erniedrigt. 2. Er hat uns militärische Erfolge verbrochen, hat aber keine zu verzeichnen. 3. Er hat mehr Leben und Geld in kürzerer Zeit verschwendet als irgendein Ministerpräsident in der englischen Geschichte: trotzdem steht es mit der Kriegsführung schlechter als vor seinem Amtsantritt. 4. Er hat die russische Sache falsch verstanden und verurteilt. 5. Drei für das Leben der Nation entscheidende Angelegenheiten: Handelsflotte, Mannschaffsverschöpfung und Irland, sind ebenfalls seit seinem Amtsantritt verurteilt worden. 6. Er hat einen unheilvollen Einfluss auf die Kriegsführung gehabt, indem er die Westfront durch Entsendung von Truppen nach Galizien schwächte. 7. Militärisch, die dem widerstehen, wurden bestraft. 8. Er hat sich Retikulationsmaßnahmen erlaubt und ihnen unerlaubten Einfluss auf die Regierung angedeihen lassen. 9. Er hat das Unterhand, sowie das Land getäuscht, und was er verfauldet, anderen zur Last gelegt.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Juni. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Neue Erkundungstätigkeit der Infanterie. Zeilangriffe des Feindes am Nieppe-Wald und nördlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Domme schloß sich am frühen Morgen der Angriff französischer Reiterregimenten im nördlichen Teile des Waldes von Villers-Gotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm brach die Front des Montaubert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Am Glignen-Abchnitt, nördwestlich von Chateau Thierry, liefen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie und Minenwerfer besaßen mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachfolgende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Böttgen seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 19. Juni. (Ämtlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die gescheiterten feindlichen Zeilangriffe.

Der Bahnhof St. Nicolas und die Bahnanlagen von Amiens wurden am 18. Juni mit schwerem Geschütz beschossen. Der Feind, der an den verschiedensten Stellen der Front, in Flandern, beiderseits der Somme, zwischen Royon und Chateau-Thierry fast überall mit härteren Kräften Zeilangriffe unternimmt, heizt sich damit die ungeheuren blutigen Verluste, die die Entente seit dem 21. März an der Westfront erlitten hat. Er griff nach hartem Artilleriefeuer in den frühen Morgenstunden und in den späten Vormittagsstunden des 18. Juni südwestlich Domme mit frischen Kräften unter Einsatz zahlreicher Tanks unsere Linien an. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurde er abgewiesen. Viele Tanks blieben vor unseren Linien zertrümmert. Der längliche Erfolg dieser ohne Rücksicht auf Menschenverluste durchgeführten Anstrengung war lediglich die Zurücknahme einer vorspringenden Linie östlich von Montaubert in das Innere des Waldes.

Fort Pompelle in Trümmern.

Genf, 20. Juni. (Via. Tel. ab.)

Nach einer Pariser Sondermeldung sind die südlichen Reimier-Küstenorte andauernd dem schweren deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Vom Fort Pompelle sind nur noch Trümmer vorhanden.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 19. Juni. (Ämtlich.)

Am Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote sechs Dampfer und vier Sealer von zusammen 24.500 Brt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 19. Juni. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Der Südflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic erliefte im weiteren Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Poletta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener setzte alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engem Raum wurden Gefangene zahlreicher zusammengekaufter Verbände eingebracht. Heftige feindliche Angriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oderzo-Treviso mit großer Heftigkeit geführt wurden, brachten unsern Verbänden teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzerherzog Josef durchdrangen bei Sopilla am Südsüde des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich.

An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. Juni eingenommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südlich von Asolo abermals das Ziel erbitterter Artillerie. Der Feind versuchte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erreichen. Auch am Dossio Alto hielten die Italiener immer wieder vergebens vor.

An der Tiroler Westfront harte Kämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Die Kriegslage.

Schweizerische Auffassung über Jochs Bedrängnis.

Bern, 19. Juni. (Z.-N.-Tel.)

Der Militärkritiker des „Rund“ weist auf die schwierige Lage des Generals nach hin und zweifelt nicht, daß dieser die Linie Beaumont-Genlis-Meur bereits als rückwärtigen Verteidigungsabschnitt habe betrachten lassen. Jeder Schritt rückwärts bräue ihn dem Saum des verhängnisvollen Saars von Paris näher, das er jetzt schon bei Compiegne und Villers-Cotterets verteidigt, obwohl es die Deutschen weder direkt angriffen noch als geostrategisches Ziel zu erreichen suchen. Sobald Paris so hart an der Gefahr liegt, daß die Nord- und Ostverbindungen der englisch-französischen Front im Umkreis von Paris von der Gefahr erfaßt würden, habe Hindenburgs Anordnungen eines seiner wichtigsten Operationsziele erreicht. Nach Gegenmaßnahmen hemmen diese Entwicklung, ohne ihr aber entgegen zu können.

Zu dem österreichischen Vorstoß.

Bern, 19. Juni. (Wolff-Tel.)

Au dem österreichischen Vorstoß in Italien schreibt Oberst Gali in den „Wiener Nachrichten“: Es ist natürlich ausgeschlossen, daß an der ganzen Front von mehr als 150 Kilometern Breite eine gleichmäßige starke Offensive angesetzt worden ist. Schon aus den ersten Telegrammen läßt sich erkennen, daß der Druck hauptsächlich gegen einzelne Stellen richtet. Aber es kann noch nicht festgestellt werden, wo es sich um den Hauptstoß und wo es sich nur um einen Scheinangriff handelt, der die Italiener anziehen und festhalten soll. Die Lage an der italienischen Front ist in der letzten Zeit so bekannt gewesen, daß die österreichisch-ungarische Heeresleitung von vornherein auf eine Uebernahme versichert wurde. Daraus ließ sich die Notwendigkeit eines Angriffs auf der ganzen Front nach dem Erfolge des ersten Schlüsselschlages leicht nicht ausschließen.

daß die österreichisch-ungarische Heeresleitung ihre Hauptkräfte an der italienischen Front einsetzte, umal sie von vornherein sicher annehmen konnte, daß das vor allem auch im Gironngebiet und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden handhaben, um die Auflösung der Westfront zu verhindern.

Eine Antwort an Lord Milner.

Wien, 19. Juni. (Wolff-Tel.)

Das „Freundenblatt“ bringt folgenden Aufsatz über eine Unterredung, welche der Minister des Auswärtigen seinem Ehegatten erzählt hat: „Die Rede, welche Lord Milner am 14. Juni in London gehalten hat, schlug wieder aufstrebend harte Töne gegen die Mächte des Bündnisses an. In dieser Rede kommt neuerlich das Bedürfnis zum Ausdruck, die Kriegsziele der Mittelmächte als Ausdruck der deutschen Herrschgier nicht allein bezüglich ihrer Grenzen, sondern auch ihrer eigenen Bundesgenossen hinaushellen. Das die angeblichen Ziele der Mittelmächte und deren Bedürfnis betrifft, durch immer weitere Meere von Blut zu waten, so möge Lord Milner doch einmal einen aufrichtigen Versuch unternehmen, sich darüber des Näheren zu erkundigen. Er wird erfahren, wie himmelweit unsere Ziele von jenen entfernt sind, die unsere Gegner der Welt immer wieder als die unigen vorzuschützen suchen und in Schreckensgemälden an die Wand malen. Darin, daß diese untergeordneten Ziele unerreichbar sind, stimme ich Lord Milner ohne weiteres zu. Aber ich kann Ihnen versichern, daß es in den Kontrollmächten, und hier darf Österreich-Ungarn trotz Lord Milner wohl auch im Namen Deutschlands sprechen, keinen Menschen mit gesunden Sinnen gibt, der sich ein ähnliches Ziel auch nur in seinen verwegenen Träumen gesetzt hätte.“

Mundschan.

Die Besetzung der Landgräfin Anna von Hessen

hat Dienstag in Fulda unter großer Teilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Nachdem die Leiche am Bahnhof eingebracht worden war, erfolgte ihre Ueberführung unter dem Gesänge familiärer Turlinglieder durch die mit Trauerflor geschmückten Straßen der Stadt nach dem Dom, wo Professor Dr. Leimbach eine eindringliche Trauerrede hielt. Dem Leichzuge folgten Prinz Friedrich Karl, Prinzessin Friederich Karl, Prinzessin Dorothea und Prinz Richard von Hessen, Erbprinzessin von Anhalt, Prinzessin Schaumburg, Frau v. Blücher, Kammerherr v. Pahlmer.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern bei fortgesetzter Beratung des Haushalts des Auswärtigen Ministeriums auf die Sicherung des Rechts der Staatsbeamten auf politische Betätigung angenommen, ebenso ein Antrag des Abg. Vieber (natl.) auf Erhöhung der Mittel zur Förderung der Rüstungs- für die gefährdete und verwundete Jugend. Der Haushalt des Ministeriums des Innern wurde bewilligt.

Aus der Kriegswirtschaft.

Höchstpreise für Rind im Auslande.

Hierzu schreibt die Reichsministerialstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats: An unserem letzten Wochenbericht haben wir darauf hingewiesen, wie man im Auslande im Gegensatz zu Deutschland, befreit ist, die Vieherzeugung durch eine Erhöhung der Viehpreise, die der enormen Viehsteuern aller Viehbesitzer entspricht, zu fördern. Heute sei darauf hinzuweisen, daß sich im Auslande dieselbe Viehpreise auch auf die Viehpreise erstreckt. So sind in der Schweiz durch eine Erhöhung des Viehpreises der Viehbesitzer vom 29. Mai neue Höchstpreise für Grochwinder sowie für Fälsche erlassen worden, die am 1. Juni in Kraft treten. Für Grochwinder erster Qualität ist der Höchstpreis auf 2.60 Franc und für Fälsche auf 2.50 Franc für das kilo Lebendgewicht festgesetzt worden. Dies würde einem Preis von etwa 105.50 Mark beziehungsweise 101.25 Mark für den Zentner Lebendgewicht entsprechen. Die eidenössische Viehpreise für Schlachtkörper werden hierauf mit, daß die Erhöhung nicht mehr zu tun war. Sie liegen in der Tatlage begründet, daß schon seit längerer Zeit das Angebot der Rindvieh nicht mehr den Bedarf. Die Nachfrage an Schlachtkörper bis zur Grenze der Viehpreise einzuwirken. Heute habe ich dieses Jahr viel früher als in den vorausgesetzten Jahren und daher in verhältnismäßig hohem Maße eingeht. Die Ursache hiervon dürfte neben dem allgemeinen Mangel an Kraftfutter auf die vermehrten Schlachtungen der letzten Monate zurückzuführen werden. — In Frankreich ist vom 6. Juni ab auf den ordentlichen Schlachtkörpern, wie Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille usw., der Preis für Rinder erster Qualität auf 4.80 Franc für das kilo Lebendgewicht festgesetzt worden, was einem Preis von etwa 116.40 Mark für den Zentner Lebendgewicht entspricht. — Das auch in Italien ähnlich wie in Deutschland die enorme Viehsteuern zwischen Kuh- und Schlachtkörper zu den höchsten Schwierigkeiten und Unberechenbarkeiten führt, zeigt eine Mitteilung in der „Corriere della Sera“ vom 5. Mai, in der es heißt: „Ein Paar Arbeitsochsen kosten 5000 bis 8000 gegen früher 1200 Lire und eine Kuh 2000 bis 3000 gegen früher 400 Lire. Dies macht den Anstieg der Arbeitsochsen für die kleinen und mittleren Grundbesitzer. In Italien weltaus in der Mehrheit sind, zu einer Kapitalanlage, zu der man sich nur mit Sorgen entschließt.“

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine bemerkenswerte Rundgebung hat der Regierungspräsident von Eisen, Dr. Kruse, erhalten. Er weist in einem Rundschreiben an die Vorgesetzten der Kreisverwaltungen und an die 80 höchsten Landesämter auf die vaterländische Bedeutung hin, daß deutsche Eltern ihren Kindern auch auf deutsche Tugenden achten sollen, aus der reichen Fülle altdeutscher Namen, Sagen und Anekdoten. Die Wahl deutscher Vornamen, so sagt Dr. Kruse, sei gerade in der Rheinprovinz früher fast verfallen worden, wie denn das an dem linken Rheinufer geltende Geseh, wonach nur die in den Kolonien und in der alten Welt (lateinisch, griechisch, biblisch) vertretenen Vornamen in die Standesregister eingetragen werden sollten, erst im Jahre 1894 aufgehoben ist. Die Eltern müssen also mit der außerordentlich wichtigen Hilfe der Presse und durch die Bemühungen der Standesbeamten den Schatz der deutschen Vornamen näher kennen lernen, wozu sich das vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein im Jahre 1910 herausgegebene und damals von dem Minister des Innern empfohlene Vornamenverzeichnis (Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Berlin, J. Neumann, Preis 20 Pfg.) besonders eignet.

Ein „verschobener“ Tabak-Waggon. Aus Prag berichten die Blätter über die Veranlassung eines Waggons Tabak auf dem böhmischen Bahnhof, trotzdem er von einem Soldaten bewacht wurde. Eisenbahner hängten an den Wagen eine Lokomotive und führten ihn davon. In der Meinung, daß es sich nur um eine Verschiebung handle,

wartete der Wagon geduldig auf die Rückstellung des Waggons. Schließlich wurde es ihm zu dumm und er erlitt die Meldung. Nach längerem Suchen fand man den Wagon zur Hälfte ausgehöhlt auf einem Nebengleise.

Unwetter in Leipzig. Ein Unwetter tobte am 17. Juni in Leipzig, durch das Stadt, Vororte und die weitere Umgebung ziemlich Schaden erlitten. In der Stötterstraße trat eine förmliche Windhose auf. Es wurden Bäume entwurzelt. Da die ziemlich hohen Bäume über die Straßenbahnalee geworfen wurden, entfielen vorübergehend Verkehrshindernisse. In der Reichnerstraße schlug der Blitz in einen etwa vier Meter über das Dach hinausragenden Schornstein und schleuderte ihn auf das Dach. Dieses wurde in ziemlich langer Länge völlig durchschlagen. Auch die darunter befindliche Decke einer Wohnung erlitt schwere Beschädigungen. Gegenüber dem Schützenhaus in der Eisenbahnstraße knickte die Gewalt des Sturmes einen Baum glatt ab, wirbelte ihn in die Höhe und setzte ihn mit der Krone zu unter auf das Pflaster. Am Dorotheenplatz wurde durch die Windhose ein Baum von einem Meter Durchmesser entwurzelt und quer über die Straße geworfen. In den Anlagen der Stadt wurden ganze Fäden abgerissener Netze und Zweige weggeführt. Der wolkenschiefer Regen hat ferner in vielen Gassen Ueberschwemmungen herbeigeführt.

Abgelehnte Vergnügung dreier Mörder. Der König von Sachsen hat die Vergnügung der drei Mörder Man, Stefan Kops und Robert Bussel abgelehnt, dagegen das Gnadengesuch der ebenfalls zum Tode verurteilten Martha Seibt bewilligt. Die drei werden im Laufe der nächsten Tage hingerichtet werden. Man hat mit der Seibt zusammen am 7. November v. J. seine eigene Frau ermordet. Die beiden anderen haben, wie bereits berichtet, zusammen mit dem Bruder des Kops den Mechaniker Steinhausen unter der Vorpiegelung, daß sie ihm ein künstliches Schließbandelgeschloß vermitteln können, in einen Wald gelockt und ihn dort erschossen. Der jüngere Kops erhielt, da er bei der Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, 15 Jahre Gefängnis.

Eine folgenschwere Kohlenkammerexplosion ereignete sich am Sonntag früh in der Brillefabrik der Willinghube in Rodwisch bei Göttingen. Vier Mann waren gleich tot, von den anderen, die schwere Brandwunden erlitten, haben sieben im Krankenhaus.

Der Ausfall in Polen. Von einem in Polen lebenden Deutschen wird uns geschrieben: Der Kampf in Polen vor dem Krieg den Ausfall, dieses praktische Ausdrucksbild des deutschen Wanders, das dieser von den Gebirgern übernommen hat? Kann, daß einige Jagdausdrücke, gefasste ihn führen. Ich erregte noch kurz vor Ausbruch des Krieges auf Fußwanderungen in Polen mit meinem Ausfall Aussehen. Oft wurde ich von Rentern angehalten, die sich nach dem Ursprungsort dieses praktischen Gegenstandes erkundigten. Der Krieg hat auch hier Wandel geschaffen. Die deutschen Soldaten, von denen ich so viele mit dem Ausfall ausgerüstet sind, haben seine Brauchbarkeit den Bewohnern des Landes praktisch vor Augen geführt. So ist es gekommen, daß man ihn heute auch in den verschiedensten Winkeln des polnischen Landes findet. Wer sich keinen kaufen kann (er kostet heute 40 Mark und mehr), fertigt ihn sich aus einem Stiel Feinwand selber an. Und wenn er auch keine Lederriemen hat — die haben die Fabrikanten hergekauft — auch nicht mehr! — seinen Zweck erfüllt er auch so. Und das ist ja die Hauptsache! A. K.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Auswanderung aus Paris.

Genf, 20. Juni. (Via. Tel. ab.)

Der „Temps“ macht der Regierung den Vorwurf, daß sie in ihre Verordnungen für die Räumung von Paris kein Entgelt bräue. Es sollten in erster Linie die Säulen zerstört werden, um die Leute von Paris nicht zu gefährden. Die Soldaten sollten evakuiert werden und alle überflüssigen Arbeiter entlassen werden. Heute seien nur die Reichen ab, die alles selbst mitführen könnten. Den Familien mit Kindern wird die Abreise erschwert.

Der finnische Senat für die Monarchie.

K. Helsinki, 20. Juni. (Via. Tel. ab.)

Die „Helsingin Sanomat“ meldet über Petersburg: Auch der finnische Senat hat sich mit nicht unbeträchtlicher Mehrheit für die Einführung der Monarchie in Finnland erklärt.

Die Sozialistenberatungen und die engl. Regierung.

Sankt Petersburg, 20. Juni. (Via. Tel. ab.)

Abg. Scheidemann, der auf Einladung der holländischen Parteileitung hier eintraf, ist nach Deutschland zurückgekehrt. Heute werden die österreichischen Sozialisten Sankt und Moskau im Haus erwartet. — Gestern teilte der englische Gesandte Froese mit, daß seine Regierung ihm keine Erlaubnis erteilt habe, nach England zu reisen, da sie den Widerstand der englischen Presse fürchtete.

Die Friedensreise der Allierten.

K. Genf, 20. Juni. (Via. Tel. ab.)

Das Pariser „Journal“ schreibt: Die französische Regierung hat den Friedensparteiern eintrac französische Reisenden durchs Fern und bis ins nicht. Die militärische Lage der Entente kann nur durch einen vollen Sieg der Allierten Friedensreise gemacht werden, das sollte nicht nur für Frankreich, sondern auch für Italien und die anderen Verbündeten. (Das Pariser Blatt hat mit seiner Auffassung ganz Recht, nur wird die Friedensreise der Allierten auf die ungewisse Weise erfolgen.)

Nichts ist so gering

an Goldschmuck, daß es nicht dem Vaterlande nützen könnte! Prüfe deshalb jeder ernstlich, ob er nicht doch etwas an die Goldankaufstelle abzuliefern hat. Der Goldwert wird ersezt.

Juwelen- und Gold-Ankaufsstelle für Berlin-Hallau 16.-23. Juni.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet

Ausnahmefesttage

bis 1. Juli

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich bei uns eine Aufnahme in der Preislage von 8 Mk. an bestellt.

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 M. zahlen wir demjenigen
der nachweist, dass unsere
Materialien nicht erstkl. sind.

Trotz enormer Unkosten
billige Preise.

Samson & Cie.

G.
m.
b.
H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Telephon 1986.

Vergrößerungen

auch nach dem ältesten Bilde in bekannt billiger Ausführung.

Der Dank der Ludendorff-Spende!

2. Gabenverzeichnis.

Es zeichneten ferner über 10 M.:

Sanitätsrat Dr. Lande 25 M. — Dr. Schmann 50 M. —
Wilhelm Vogelberger 20 M. — Josef Eub 200 M. — A. Zapper-
mann 100 M. — Hans Trinkle 50 M. — Wilhelmine Deh 20 M. —
Frieda Eichenberg 20 M. — Max Stöckel 10 M. — Hugo
Böle 20 M. — Dr. H. Schumacher Ders 1000 M. — Johann Fudel
20 M. — Alfons Kern 20 M. — Otto Wenker 50 M. — Dr. J.
Gerb Ins. Deumann u. Matthei 1000 M. — Straher 40 M. —
Böste 50 M. — Eduardo Retienne 50 M. — Dr. Emil Pfeiffer
100 M. — R. H. 10 M. — Frein v. Pollitz 50 M. — Kirchen-
kollekte der Lutherkirchengemeinde 40 M. — Schuldirektor Dr.
Dehrmann 50 M. — Generalmajor Stelker 20 M. — Robert
10 M. — Friedrich Carl Voith 200 M. — Reutner G. Wölter
50 M. — Hermann Olsch 10 M. — Dr. H. Schmidt 10 M. —
Kommerzienrat Wachendorf 5000 M. — Baurat Karl Sommer-
horn 20 M. — Geh. Justizrat Dr. C. Weissenbach 15 M. — Auto-
Zentrale 14.50 M. — Kommerzienrat Viktor 1000 M. — Bank-
direktor Hermann Feder 1000 M. — Dr. August Engel 1000 M. —
Exzellenz Frau Generalst. Schubert 100 M. — Rechnungsrat
A. Lehning 20 M. — Rollo Wehmer 10 M. — Dr. Schmitt
20 M. — Direktor Arthur Deber 100 M. — A. Mangoldt-Derle
20 M. — Felix Deber 20 M. — Dr. Ders 20 M. — C. Goppel
50 M. — Oberkriegsgerichtsrat Denstenberg 300 M. — Geheime-
rat Schöke 20 M. — Julius Kraus 50 M. — Frau Amalie
Edle von Lehmann 50 M. — Frau Beria Balzer 20 M. — Dr.
Ida Eich 200 M. — Frau Marie Willeit 50 M. — Josef Eub
400 M. — Dr. G. Wengand, Handelskammer 25 M. — Dr. Domant
10 M. — Professor Stenbing 15 M. — Geh. Justizrat Dr. Al-
bert 50 M. — Dr. Ida Kleinke 50 M. — Albert Kleinke
100 M. — Generaloberarzt Dr. Schumann u. Frau 100 M. —
R. R. 100 M. — Frau Salomonski 100 M. — Carl Seibel
100 M. — Landgerichtspräsident Dr. Wende 20 M. — Dr. Marie
Knapmann 20 M. — Geppert 300 M. — Frau Geppert 100 M. —
Geheimrat Geppert 20 M. — Treis 25 M. — Dr. Perch
10 M. — Dr. Schmitt 50 M. — Ertrag einer Wohltätigkeits-
Veranstaltung der Herren Schlöndorff, Chandon u. Ernsthaft
100 M. — Heinrich Cron 100 M. — Major Friedrich Levin 50 M. —
Hubert Wolters 100 M. — Studienrat Eduard Wende 20 M. —
Ritteraußbeßer Meißner 1000 M. — Lehrer Karl Friedrich
Müller 20 M. — Gustav Ull 1000 M. — J. R. 30 M. — Graf
Kaldreuth 120 M. — Frau A. Bessel 100 M. — Adolt, Theodor
und Alexander Kraft 50 M. — Dr. Dreier 10 M. — Herr
Willemann 10 M. — Frau Baronin v. Dangenheim 50 M. —
Rudolf Lehmann 50 M. — Geh. Sanitätsrat Dr. D. Hall 50 M. —
Dr. Luise Freytag 10 M. — Sanitätsrat Dr. Biermer 100 M. —
Richard Otto 25 M. — Hausmann Werner 200 M. — Dr. v.
S. 20 M. — Konrad G. Gradenwitz 200 M. — Direktor Vor-
hardt 50 M. — Direktor G. Sander 50 M. — Rudolf Ollaer
1000 M. — Frau Olga v. Guckel 300 M. — Gustav Seibert
25 M. — Dr. Jung 50 M. — Professor August Wener 1000 M. —
August Weiser 25 M. — Pferdebesitzerseelschaft für den
Stadt- und Landkreis Wiesbaden 300 M. — Jakob Stuber 500 M. —
Sanitätsrat Dr. Pagenbühl 100 M. — Frau B. 300 M. —
Dr. P. Gursch 200 M. — Dr. H. Wengand 50 M. — Frau
Glabbe u. Tochter 50 M. — Max Fren 20 M. — Dr. Caroline
Reuter 10 M. — Dr. R. 200 M. — Altemeier Deutscher Jagd-
schütz-Verein 500 M. — Carl Gammel 400 M. — Parhaerichsrat
Schwarz 100 M. — Frau Anna Andina 100 M. — Dr. Franken-
burger 100 M. — Major Grohmann 100 M. — Professor Berx-
heimer 200 M. — Frau Julius Fend 200 M. — Dr. Oberlehr-
er Schmidt 50 M. — Dr. Weidner 1000 M. — Major Kroschke
100 M. — Hausmann Jakes Wagner 10 M. — Andreas Krau-
ser 50 M. — Dr. Josef Woffner 1000 M. — Dr. A. Pers
100 M. — Dr. Constanze Werner 20 M. — Sammlung in der
Sprechstunde des Herrn Dr. Ehrlich 40 M. — Mittelschweizer
Pferdebesitzerseelschaft 200 M. — Julius Reiser 20 M. — Exzellenz
Dr. Gerten 20 M. — Dr. Gies 50 M. — Dr. Müller 20 M. — Dr.
Stöck 20 M. — Aug. Stein 20 M. — Dr. Schöen 10 M. — Dr.
Berber 10 M. — Dr. Niederheltmann 10 M. — Dr. Müller 10 M. —
Frau Gelfhard 20 M. — Dr. Marx 10 M. — Dr. Gies 10 M. —
Otto Streich 20 M. — Dr. Wilhelmine Diehl 10 M. —
Pharmaceutische Industrie G. m. b. H. 50 M. — Dr. Werdel 15 M. —
Dr. Pösch 20 M. — Dr. Stark 10 M. — Dr. Leichner 20 M. —
Edith Guba 20 M. — Frau Neuhauer 10 M. — Frau Adel-
heid Becker 10 M. — Frau Schwab 10 M. — Dr. v. Moeth-
ler u. Dr. v. Danawitz 50 M. — Dr. Krieger 100 M. — Dr.
Stich, Reutner 100 M. — Dr. Wittmann 10 M. — Vereinsbank
Wiesbaden 200 M. — Dr. W. W. Deumann, Bankvorstand 20 M. —
Frau Geheimrat Kalle 200 M. — Frau General Pagenbächer
10 M. — Heinrich Fries u. Co. 20 M. — Ungeannt 100 M. —
Dr. Sties 15 M. — Dr. Gies 10 M. — Ungeannt 20 M. —
Frau Wientisch 50 M. — Frau Schura 100 M. — Frau Dr. Oskar
Diederhoff 100 M. — Herr u. Frau Möbius 10 M. — Dr. Eub
Schwarz 10 M. — Herr Jakob Stöck 50 M. — Frau Bar-
20 M. — Frau Bandel 20 M. — Bernhard Böcher 10 M. —

Sanitätsrat Gustav Meyer 100 M. — Frau Hausmann Krndt
50 M. — Anforge 20 M. — Frau Wilhelm Müller 100 M. —
Frau Kichhoff 1000 M.

Derner sind folgende Stiftungen zu verzeichnen:

Die Zigarettenfabrik Ed. Laurus, Inhaber Oswald
Krenschel, Launstraße, stellte dem Verkaufshand in der
Wilhelmstraße von ihren sämtlichen Fabrikaten soviel unentgelt-
lich zur Verfügung, als dort zum Verkauf gebraucht werden.

Von der Zigarettenfabrik Keneß, Inhaber O. Kewin,
wurden 20 000 und von der Firma Zigarettenfabrik J. Reifels
1000 Zigaretten gestiftet.

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Blumen werden täglich
unentgeltlich von allen Blumengeschäften geliefert.



Handwerker-Versammlung.

Im Einvernehmen mit dem Innungsausschuss werden die
Vorstände und Mitglieder aller Wiesbadener Handwerker-
Innungen auf
Donnerstag, den 20. Juni 1918, abds. 8½ Uhr in die „Barbura“
eingeladen. Es handelt sich um den weiteren Ausbau der Orga-
nisation, angesichts der gegenwärtigen Lage und der Zukunft
des Handwerks, insbesondere hinsichtlich seiner Selbstständigkeit
und der Arbeitsverhältnisse.

Die Verhandlungen werden durch einen entsprechenden Vor-
trag des Syndikus der Handwerkskammer eingeleitet werden.

Die Handwerkskammer.

Höchstpreise für Frühobst.

Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 31. Mai
1918 werden mit Ermächtigung der Bezirksstelle für Gemüse und
Obst für den Stadtbezirk Wiesbaden folgende Höchstpreise für
Frühobst von heute ab festgesetzt:

	Höchstpreis für Erzeuger im Großhandel	Höchstpreis im Kleinhandel
Erdbeeren 1. Wahl	0.70	0.91
Erdbeeren 2. Wahl	0.40	0.61
Balderdbeeren	1.20	1.37
Johannisbeeren, weiße und rote	0.30	0.44
Johannisbeeren, schwarze	0.45	0.59
Stachelbeeren, reif und unreif	0.35	0.49
Brombeeren, in II. Wahl	0.70	0.91
Preßbrombeeren	0.50	0.65
Himbeeren, in II. Wahl	0.70	0.91
Preßhimbeeren	0.50	0.65
Heidelbeeren	0.40	0.55
Preißelbeeren	0.50	0.65
Saure Kirschen 1. Wahl	0.45	0.60
Saure Kirschen 2. Wahl	0.25	0.40
Süße Kirschen 1. Wahl	0.45	0.60
Süße Kirschen 2. Wahl	0.25	0.40
Reinellauben	0.35	0.47
Witabellen, auch Spillinge	0.40	0.52
Pflaumen, 1. Wahl	0.30	0.42
Pflaumen, 2. Wahl	0.15	0.24
Pflirsche und Aprikosen 1. Wahl	0.80	1.02
Pflirsche und Aprikosen 2. Wahl	0.40	0.60

Vorstehende Preise beziehen sich auf das Pfund und auf
marktfähige Ware erster Güte. Die Transportkosten sind bereits
bei der Bemessung der Preise berücksichtigt; weitere Zuschläge
irgendwelcher Art sind daher nicht zulässig.

Überschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem
Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekannt-
machung vom 17. Dezember 1917 (M.-G.-Bl. S. 516) mit Ge-
fängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M.
bestraft. Eine Überschreitung der Höchstpreise kann auch in
un-
zutreffender Sortierung erblickt werden.

Wiesbaden, den 18. Juni 1918.

Der Magistrat.

Belichtung im Winter 19/1819.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Ge-
werbe wird die Bürgerstadt schon fest mit Mühlstein auf die
wenig günstigen Aussichten für die Versorgung der Bevölkerung
mit Leuchtöl für den nächsten Winter auf die volle Ausnutzung
jeder Gelegenheit zum Anschluß an elektrische und Gasleitungen
hingewiesen. Die städtischen Lichtwerke werden deshalb von ihren
Rechten, Ausnahmen von dem bestehenden Installationsverbot so-
ausfallen, weitgehendst Gebrauch machen. Die Herstellung neuer
Hausanschlüsse ist jedoch nur in solchen Straßen möglich, in
denen schon elektrische Kabel- oder Gasleitungen bzw. Gas-
Hauptleitungen liegen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1918.

Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder (Nr. 79 050 bis
82 972) findet Montag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr, im Leih-
hause, Eingang Schützengasse, statt. Die Auslösung dieser Pfänder
kann bis 5. Juli erfolgen. Am 6. Juli ist das Leihhaus ge-
schlossen.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

bezt. Änderung der Höchstpreise für Gemüse.

Auf Beschluß der Erzeuger- und Handelsvereinskommission
wird unsere Bekanntmachung vom 18. April 1918 mit Genehmi-
gung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in folgender Weise
geändert:

I. In III Biffer 5 (Bohnen) wird hinzugefügt: ab 10. Juli
1918.

II. Die Bestimmungen in III Biffer 6 und 8 werden durch
folgende Bestimmungen ersetzt:

6. Bis zum 20. Juni 1918 gelten die Preise der Verordnung
nicht für solche Karotten, die unter Glas gezogen sind. Im
übrigen gelten für runde und längliche Karotten die folgenden
Preise:

	I. Gruppe: Erzeugerpreis	Preis Großh.	Preis Kleinh.	II. Gruppe: Preis Großh.	Preis Kleinh.
a) mit Kraut	0.15	0.20	0.27	0.18	0.25
b) ohne Kraut	0.25	0.33	0.40	0.30	0.35

Als Karotten gelten runde, längliche Speisekarotten von einer
Höchstlänge von 11 Zentimeter.

8. Möhren (selbe Rüben)

a) mit Kraut	0.10	0.13	0.17	0.12	0.15
b) ohne Kraut	0.18	0.24	0.28	0.22	0.26

III. Die Preise in III Biffer 9 werden wie folgt erhöht:

9. Kohlrabi 0.30 0.36 0.44 0.33 0.40

IV. Bei Biffer II wird hinter Frühkartoffeln eingefügt:

Vinter Frühkartoffeln wird eingefügt:

ab 10. August 1918.

V. Die in der Bekanntmachung vom 6. Mai 1918 bezeich-
neten Preise für Mangold (Römisch Kohl) treten erst am 15. Juli
1918 in Kraft.

VI. Unsere Verordnung vom 17. Mai 1918 über Preise für
Kopfsalat wird aufgehoben.

Rhein, den 11. Juni 1918.

Städtische Landesgemüsestelle.

J. B. Diemen, Großherzoglicher Regierungsdirektor

Wiesbaden, den 11. Juni 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk
Wiesbaden.

Droese, Geheimrat, Regierungsrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Sonnenberg, den 15. Juni 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Auslegung der Gewerbesteuerrolle für 1918.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Sonnenberg für das
Veranlagungsjahr 1918 liegt vom 20. Juni ds. Jrs. ab eine
Woche lang auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht aus.

Die Einsicht in die Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des
Veranlagungsbezirks und diesen nur gegen Vorweisung der Ge-
werbesteuerbescheinigung für 1917 gestattet. (Artikel 408 der Ausfüh-
rungsanweisung II vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuer-
gesetz vom 24. Juni 1891.)

Sonnenberg, den 18. Juni 1918.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Wegen Ausbesserungen von Rohrbrüchen wird die Wasser-
leitung für die Ortsteile Adolfsstraße, Wiesbadener Straße, Juna-
ferndorfenstraße, Weißerortstraße, Bergstraße, Marsbergstra-
ße, Pfaffenstraße, Ludendorffstraße, Kaiser-Wilhelmstraße,
Kaiser-Friedrichstraße, Zennelbachstraße, und das gesamte Eigen-
heim mit Bahnhofs am Donnerstag, den 20. Juni 1918, von
1 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags abgestellt.

Sonnenberg, den 18. Juni 1918.

Der Bürgermeister, J. B. Buchelt, Bürgermeister.

Aus der Stadt.

Wahrung.

So aern wir es alle haben, wenn der Blutopfer endlich aenua oebroch waren so muck doch weiter aedampft werden. bis die Hartnackigkeit unserer Reinde aebrochen ist, und entloprechend der Schuttenarabentront darf auch die Heimaitfront nicht erschaffen. Wir muelien uns weiter hart machen, die wirtschaftlichen Entbehrungen zu extraen: wir werden noch weitere Reichsanleihen zu zeichnen haben und wir muelien auch bei uns selbst und unseren Freunden und Bekannten immer von neuem den vorhandenen Goldschmuck pruellen und daran erinnern, damit alles nur tragend Entbehrliche an die Goldsammlerellen fur die Reichsbank einaeiefert werde. Fur das wirtschaftliche Durchhalten des Rricades, das in das Fundament fur das militairliche Durchhalten ist, ist das immer neue Auffuellen und Verharten des Reichsgoldschates von entscheidender Bedeutung und in dem Eifer und in Doffern fur diesen Zweck darf es keine Parteien geben, sondern nur Deutsche. Professor Hans Delbruck.

Auszeichnung. Dem Direktor des Residenz-Theaters Dr. Hermann Rauch wurde das Verdienstkreuz fur Kriegsdienst verliehen.

Die Kurpflegenstelle fur Kriegsbeschadigte. bisher Rat. Schloß, Zimmer 20, bleibt wegen Unzuga vom 21. Juni bis 1. Juli geschlossen. Ab 1. Juli befindet sich die Kurpflegenstelle im Kriegswohlfahrtsamt, Rheinstraße 36 p.

Ueber das Bezugsschein-Verbot fur Bettwaesche und Matrahendrell. sowie das Verschleissungsverbot fur Polsterwaren veroffentlicht der Magistrat im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, auf die wir besonders hinweisen.

Nicht auf Militairkleiderkarte. auch nicht auf militairliche Notwendigkeitsbescheinigungen, sondern ausschliesslich auf Bezugsscheine des hiesigen Pesseldienstamtes duellen Bezugsscheinlosigkeiten Waren abgeben werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 20 Abs. 1 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni und 23. Dezember 1916 bestraft.

Die Handwerker-Innungen zu Wiesbaden sind durch die Handwerkskammer auf heute, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, in die „Bariburg“ hier eingeladen. Es handelt sich um die Besprechung der zurzeit wichtigsten Fragen, insbesondere der gegenwaertigen und kuenftigen Verhaeltnisse des Handwerks. Die durch den Krieg geschaffenen Veraenderungen erfordern eine gruendliche Ausprache und eine ernste Veraetung ueber die kuenftigen Wege zur Wahrung der handwerklichen Interessen. Ganz besonders gilt dies von der Wirtschaftsverordnung und der Sicherung der wirtschaftlichen Selbststaendigkeit der Handwerksbetriebe.

Die Erdbeerenernte ist infolge der unguenstigen Witterung weit schlechter ausgefallen als im Vorjahr. Wenn sich hieraus auch die aerinoe Anfuhr erlaert, so muess auch noch andere Ursachen haben. Diese Ursachen werden vor allem darin zu finden sein, dass die Verbraucher in die Ernteperiode faehren und dort direkt vom Erzeuger, vielfach unter Ueberbretung der Staekpreise, aufkaufen. Um diesem Uebelstand zu steuern, wie die Rhein-Maennische Lebensmittelstelle in Frankfurt am Main ins Brinat, anaeordnet worden, dass in den Erzeuger-Gemeinden Erdbereen nur noch an ortsaenfaellige Verbraucher abgeben werden duellen. das aber im uebrigen die Erdbereen nur an die anaeordneten Haendler verkauft werden duellen. Die Rhein-Maennische Lebensmittelstelle laesst an die Anordnung die Hoffnungen, dass dieser Verzug den Markt besser mit Erdbereen zu versorgen, erfoelgreich sei. Wir haben diese Hoffnungen verloren. Denn auch die Haendler sind mit daran wenn kein Ob mehr auf den Markt kommt. Sie verkaufen direkt in die Haender, wo sie wissen, dass sie jeden gewuenschten Preis bezahlt bekommen. Oder handelt es sich bei den „anaelassenen“ Haendlern um amtlich beschulte Personen, die die Aufgabe haben, die hiesigen Maerkte zu beliefern? — Dann laesse sich die Sache hoeren.

Flaentimmer aelucht. Der Kriminalpolizei sind Kleidungs- und Wäschestücke in die Haende gefallen, die im letzten halben Jahre traendwo aeshoben worden sind. Es sind dies ein weinrotes, seidenes Kleid, ein dunkelblaues Seidenkleid mit Weisselackmutter befestigt, eine dunkelfarbige Seidenjacke, oebraunte Herrenwaesche und oechstliche Verhaendlaecher. Die Sachen koennen auf Nummer 4 der Polizeidirektion anaeesehen und Eigentumsanmaerkungen geltend gemacht werden.

Heinz Jochen Winning.

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Heinz Jochen wurde es schwer und Herz. Er sah sein Traumbild vom Gluck an Margareten Seite im Dusch gerathen. Schwer druekte die Last dieser verantwortlichen Stunde auf seine Schultern, und er fand eine Weile nicht die richtige Antwort.

Herr Plegnis sah mit heralichem Mitleid den Kampf in der Brust des ihm werten jungen Mannes; ihm wurde es wohl zumute, dass er so rauch in das Gluck zweier Liebenden eingreifen muess; aber er sah auch das Schreckgespenst seiner Lebenszeit, das kurzzeitige Bauen auf den Augenblick, und er wusste, dass er hart bleiben muess!

Da hob Heinz die Hand von den Augen und richtete sich auf.

„Als ich an jenem Abend im Oktober an Ihre Tochter die entscheidende Frage tat, war mein Herz so sehr von Liebe und Hoffnungen erfuellt, dass ich mit Realitaeten, wie sie sich nun augetragen haben, gar nicht rechnete. Es ist ja das Korrekste und der verzeihliche Fehler derer, die im Licht der eigenen wahren Leidenschaft wandeln, dass sie verblende sind und die kommenden Dinge nur so schauen, wie sie waeren, und sie sich gehalten werden. Ich habe aus Ihren offenen, aber gueltigen Worten herausgehert, dass Sie, verehrter Herr Plegnis, zwar gegen meine Person nichts einzuwenden haben, dass aber die Verhaeltnisse Ihnen so unguenstig erscheinen, dass Sie Ihre vaterliche Einwilligung nicht zu geben vermaguen!“

Der andere begaengte wieder: „Mithotsehen Sie mich, nicht, kurzeit allerdings sehe ich so wenig hoffnungsreich dem Kommenden entgegen, dass der sehr bestehende Zustand zwischen Ihnen und meiner Tochter nicht aufrecht erhalten werden kann. Ihnen beiden muess die Freiheit des Wandels wiedergegeben werden, und das uebrige stellen wir selbst anheim.“

„Das heisst also, Herr Plegnis, dass die Verlobung geaendert werden soll, dass wir uns die gegebenen Versprechen aus dem Kopf schlagen und so tun, als ob das alles gar nicht gewesen waere?“

„Sie sprechen bitter, Herr Leutnant Winning, und ich



Die deutschen Verlaefliche. Ausgabe 1937 und 1938, enthalten die preussische Verlaefliche Nr. 1166, die bairische Verlaefliche Nr. 294 (Schulz) und die wuerttembergische Verlaefliche Nr. 660.

Standesamtsnachrichten vom 19. Juni. Sterbefaelle: Am 16. Juni Josef Zapf, Privatier, 72 Jahre. Am 18. Juni Elise Bernd, Rentnerin, 53 Jahre.

Heffen-Raffan und Umgebung.

Viebrich.

Das Anpiederbad der Zellfelleerei Senf u. Co. wird nachdem es der freiwirtschaftlichen Viechloeanahme verfallen ist, anrecht abgebedt und durch eine Staekerdecke erieent. Die durch die Entbadung der Gebaude an einnehmende Anpiedermeue befristet sich auf 30.000 Kilo.

Viecher anfaenden. Ein sechsjaehriger Schuiler wurde vermisst. Da seine Schuulbücher am Rhein aufgefunden wurden, vermutete man, dass der Junge in den Rhein oestuet und ertrunken sei. Der Kleine hatte aber einen Ausflue nach Mainz unternommen und war schliesslich im dortigen hiesigen Krankenhaus oelandet, wo ihn seine Eltern wieder in Empfang nehmen konnten.

b. Delfenheim. 20. Juni. Auszeichnung. Dem Landwirt und Milchhaendler Heinrich War wurde das Verdienstkreuz fur Kriegsdienst verliehen.

T. Binaen. 18. Juni. Feuer an Bord. Nachdem der hier auf der Reede liegende brennende Schleppschiff „Maria Christina“, sowie die Maenne sich in brennendem Ruhande befanden, unter Wasser oechstet worden war, oelano es des Brandes Herr zu werden. Die Paduna des Schiffes muess aelueht werden.

t. Frankfurt. 19. Juni. Oeklaration. Nur Verbeifuehrung einer aleichmaeligen Verteilung von Obi an die Polizeistaek hat die Stadt infolge der schlechten Erhaente die Oeklaration eingefuehrt. Wegen Abgabe eines Abkuenftes der Handhaeltkarte werden heute am erstemal Mischeel ausaeroben, und zwar an Familien — itech bis zehn Personen, also mit oerker Sindersaehl. Nur Ausgabe oelanoen zwei Stund fur den Haushalt.

Sport.

m. Hamburg-Großhorstel. 19. Juni. (Gig. Tel. ab.) Darmbader Rennen. 8000 Mark. 1000 Meter. 1. Muredens Gemajaer (Gruene), 2. Corjar (Schlemmer), 3. Geber (Blenler). Berner Rej Baitur. Tot. 20:10. Pl. 17, 14:10.

Stierkruenger Rennen. 7000 Mark 1000 Meter. 1. Gies und Denuals Rrduß (Janet), 2. Paranoia (Nadenberger), 3. Gieslaerin (Kaiser). Berner Rejen Mischeel, Helena. Die Erste, Dirigen, Panzerturn, Maurepas, Rothuna. Tot. 14:10. Pl. 12, 24, 28:10.

3. Dammonia-Erfahrenen. 20.000 M. 1400 Meter. 1. Kronprinz von Brueßen Veraipera (Schmidt), 2. Gieswald (Janet), 3. Gattaro (Kaiser). Berner Rejen: Krohman, Geierabend, Gtrucker, Laubfrosch. Tot. 30:10. Pl. 13, 11, 13:10.

Vorheeler Goldpokal. 10.000 Mark. 2200 Meter. 1. Stempels Thillot (Wemich), 2. Naecher (Schmidt), 3. Villenkein (Kaiser). Berner Rejen: Jrmahn, Doned. Oehida. Tot. 20:10. Pl. 14, 17:10.

Dornkamp-Kugelfisch. 12.000 M. 1200 Meter. 1. Gies Milton (Janet), 2. Thill (Kaiser) 3. Giesfeld (Schmidt) und Sturmschwalbe (Jenisch). Totes Rennen. Berner Rejen Leutnant, Olsfor, Weisschaff, Schuibel, Re-

lann das Gefuehl, dass Sie erfuellt, vollauf veruehen. Aber seien wir auch gerecht. Bedenken Sie denn gar nicht, welches Opfer Sie von meinem Kind verlangen? Nehmen Sie den Zwang von Ihrem Herzen. War Greetheens Verloebnis nicht nur ein kindlicher Traum, dann wird sie ganz von selbst auf Sie barren, bis Sie einst kommen, sie heimzuholen, auch ohne bindendes Wort! Und auch auf Ihnen wuehelt nicht das verhaengnisvolle „Nun“, das Sie vielleicht gewinnt, Wege zu geben, die Ihr Guh sonst nie betreten haette.“

Plegnis hatte sich erhoben und legte Heinz die Hand auf die Schulter. „Sie leiden schwer, das sehe ich, und das kann ich nur zu gut veruehen. Sie muessien nicht der ehrliche, gerade Mensch sein, wenn Ihnen dieser trennende Schritt nicht das Herz bluten moechte. Aber hoeer als alle Gefuehle steht die Pflicht!“

Plegnis hatte mit erhoeher Stimme gesprochen und trat nun aus dem Heuer. Ueber sein altes Diplomatenantlitz aendte und wetteerte es. Am liebsten haette er den jungen Maennchen dort an sein Herz geschlossen und seinem Kind ausgefuehrt, dass vor Schmerz aufgeloesen zu Grunde lag und auf diesen Ausgang der Aussprache vom Vater schon vorbereitet war.

Er trommelte leise gegen die Schelben und horchte, wie es hinter ihm so hies, so trostlos still blieb.

Nach einer ganzen Weile rueckte ein Stuhl, Heinz Jochen Winning hatte sich wiedergefunden. Das Wort „Pflicht“, das ihm der andere zugerufen, haette keine Wirkung. Er stand auerlich ruhig auf, und Plegnis wendete sich ihm zu.

„Sie haben mir ein Wort gesagt, dem ich noch niemals mein Ohr veruehlo. In manchen Stunden des Zweifels wies es mir den rechten Weg. Ich weiss, was ich nun zu tun habe, und Sie sollen auch fernerhin mit Achtung meiner gedanken, wenn ich Ihnen, auch ungewoent, Geld aufsaete. Ich gebe Ihrer Tochter das Verloebniswort zuruek; sie soll frei sein, wie oebdem, und nichts zwingt sie mehr, auf mich die geringste Rueksicht zu nehmen. Darf ich ihr das selbst sagen, in einer letzten Abschiedsmueterredung, oder aekalten Sie auch das nicht?“

Herr Plegnis wies dem angloest fragenden Bild aus. „Der Herr Leutnant, Herr Leutnant; was wir tun, wollen wir ganz tun mit hartem Herzen. Eine persoenliche Zusammenkunft wuerde alle Wunden erneut aufreissen, und keiner von uns weiss, wie eine solche Stunde endet, in der

nung, Nordnadel, Hanna. Tot. 22:10. Pl. 12, 13, 8 (Giesfeld), 27 (Sturmschwalbe) :10.

Reindorfer Rennen. 8000 Mark. 1000 Meter. 1. Giesfeld Weiss Reilegefuehrin (Schlaefte), 2. Thill (H. Miller), 3. Giesfeld (Gruß). Berner Rejen: Josef. Oehfran. Tot. 12:10. Pl. 11, 22:10.

Vordorfer Rennen. 9000 Mark. 1600 Meter. 1. v. Weinberg Vorbeer (Schmidt), 2. Giesfeld (Gruß), 3. Giesfeld (Gruß). Berner Rejen: Freiburg, Saarbusch, Sandhaas, Rocamadour, Campadroma, Pristina, Antrigant, Ramur. Tot. 27:10. Pl. 15, 48, 26:10.

Männer der Tat

Koennen ihr Herz nicht an goldene Ketten und Ringe haengen, wenn draussen Abertausende von Bruedern die Brust dem Feinde bieten. Goldablieferung ist Schwertstreich der Heimat! Giebt zum Heimatkrieg!

Sammlen- und Gold-Ankaufsmoede fur Hessen-Raffan 16.-23. Juni.

Verantwortlich fur Vollst und Gestaltung: H. G. Stenberger, als den uebrigen redaktionellen Teil: Hans Gruene. Fur den Inseratenteil und geschaeftliche Mitteilungen: L. G. J. Baehrer. Saemtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt W. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung fur Freitag, 21. Juni: Keine wesentliche Veraenderung.

Aus der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle ueber Bezugsscheineverbot fur Bettwaesche und Matrahendrell sowie Verschleissungsverbot fur Polsterwaren vom 15. Juni 1918

werden die nachstehenden Bestimmungen hiermit veroffentlicht:

§ 1. Die Bezugsschein-Pruefung- und Ausfertigungsstellen duellen kuenftig Bezugsscheine auf Bettwaesche oder fur ihre Verstellung bestimmte Stoffe sowie auf Matrahendrell nur fur Kranke gegen aeratliche Bescheinigung, fur Wuohnerinnen und Saenglinge gegen eine Bescheinigung des Arztes oder der Gebaume oder gegen Vorlegung einer amtlichen Gebuurtbescheinigung erteilen. Sonstige Antragsteller sind auf Bezugsscheinfreie Paviergarn-ergebnisse zu verweisen.

§ 2. Gewerbetreibende, die sich im Besitze von Bettwaesche oder Matrahendrell befinden, koennen ihren verlaesslichen Bestand an diesen Gegenstaenden der Reichsbekleidungsstelle, Verwaltungsabteilung (Abt. B fur Anstaltsverforgung) melden, die die ihr gemeldeten Bezugsscheine auf Antrag den Inhabern der auf diese Gegenstaende lautenden, von der Reichsbekleidungsstelle, Abteilung B fur Anstaltsverforgung, ausaerfertigten Bezugsscheine nachweisen wird.

§ 3. Die gewerbmassige Umarbeitung von fertiger, fur den Verkauf bestimmter Bettwaesche zu Gegenstaenden anderer Art ist verboten. Verboten ist ferner die gewerbmassige Verarbeitung von Web-, Wirk- und Strickwaren zur Verstellung von Polsterwaren, insbesondere von Matrahnen.

Die auf Veranlassung der Reichsbekleidungsstelle, der Seeresverwaltungen oder der Marineverwaltung erfolgende Verarbeitung wird hierdurch nicht beruehrt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1918.

Der Magistrat

Beleuchtung im Winter 1918/19.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers fur Handel und Gewerbe wird die Buergerchaft schon recht mit Ruksicht auf die wenig gueltigen Ausichten fur die Verforgung der Bevoolkerung mit Leuchtschl fur den naechsten Winter auf die volle Ausnutzung jeder Gelegenheit zum Anschlusse an elektrische und Gasleitungen hingewiesen. Die staetischen Lichtwerte werden deshalb von ihrem Rechte, Ausnahmen von dem bestehenden Installationsverbot ausaerlassen, weitgehendst Gebrauch machen. Die Verstellung neuer Gasaufschluesse ist jedoch nur in solchen Straehen moeglich, in denen schon elektrische Kabel- oder Freileitungen bzw. Gasaufleitungen liegen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1918.

Der Magistrat

Sonnenbrenn. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Bier fur Kranke am Freitag, den 21. Juni 1918 in der Lebensmittelstelle, Wiesbadener Str. 24. Die Krankenausschuesse sind voranzusehen.

Sonnenbrenn, den 20. Juni 1918.

Der Buergermeister. Ankerst.

Schmerz und Leidenschaft das Wort haben. Lassen Sie mich der Bote Ihrer Gruesse sein. Glauben Sie mir, ich werde mich bemuehen, mit sanfter Hand und liebevoller Naehuna mein Kind auf den Pfad der abwartenden Vernunft zu leiten.“

Da wuehte Heinz Jochen, dass er abreißen muess, ohne noch einmal die Geliebte gesehen zu haben, und er war viel zu betraubt von den Erkaennissen, die sich faenten, als dass er die Schwere dieses Verlangens im Augenblick ganz erfuegte.

Er sagte nur tonlos: „Sie haben vielleicht recht, es mag besser sein; ich will ja auf alles verzichten, auf alles!“

Als sich eine Viertelstunde spaeter die Tuer hinter Herrn Plegnis schloß, hatte Heinz sogar die Kraft, aus dem Heuer zu treten. Der alte Mann ging tief gebeugt die Strae entlang, und es lag war es, als traue der grauhaarige Schauspieler die Ruete auf den Schultern, zwei lebende Herzen in Elend und Not aedracht zu haben.

Als die Abendbroetzeit im Hotel herannaechte, wurde der „Ober“ unruhig. Der Gast zum Zimmer Nr. 4 war seit den Morgenstunden nicht mehr zum Vorzeichen gekommen, und da inzwischen Herr Giesfeld zum Abendessen erschienen, hielt er es fur angebracht, einmal nach dem Rechten zu sehen. Ein Fremder, der nicht zu Mittag oß, das Zimmer nicht verlies und ichendbar auch das Nachtmahl verschmaekte, war eine Erkaennung, die zu den aenkersten Seltsamkeiten gehoerte. So klopfte er denn erst behutsam, dann haerker, und endlich wurde ihm geoffnet. Die Fenstervorhaenge waren ausgezogen, so dass der „Ober“ das Gesicht des Herrn Leutnants nicht zu laendern vermoechte.

Etwas aengstlich fragte der „Ober“, ob und wann der Herr Leutnant zu Abend zu isoen gedaechte; aber Heinz lebte mit einem kurzen Bink ab.

„Ich beabsichtige, mit dem Nachtzug zu fahren. Besorgen Sie mir die Rechnung, und der Hausdiener soll mein Gepae zur Bahn befuerdern.“

Kopfstaetend fuhrte er den Auftrag aus. Aber noch etwas fiel ihm auf: Herr Leutnant nahm nicht an dem runden Tisch Platz, sondern zog sich in eine Sofaede des Weinzimmers zuruek, wo er hinter einem Leuchtschirm lag, nervoos den alten, guten Horwein trank und fur ein Scherz durchaus nicht zu haben war, abgesehen der „Ober“ wie ein lauerndes Raedtier um ihn herumstrich.

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 20. Juni, abends 8.30 Uhr. 20. Vorst. Nr. 8.
Vorspruch von Ludwig Julius, gesprochen von Herrn Jollin.

Gesamt:
„Samont“

Kranke in 5 Akten von Goethe. Die zur Handlung gehörende Musik
ist von S. von Weichoven. — In der heutigen Vorstellung: Das Kästchen.
Spielleitung: Herr Regisseur Segal.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Kötter.
Ende 10.30 Uhr.

Freitag 7 Uhr, Nr. 9: Carmen. Samstag 7 Uhr, Nr. 10: Tiefland. Son-
ntag 3 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Vorst. für die Kriegsarbeiter: Meine
Braut, die Hofkapellmeisterin. — 7 Uhr, Nr. 11: Die Hofe von Stambul.

Handwerker-Versammlung.

Im Einvernehmen mit dem Innungsausschuss werden die
Vorstände und Mitglieder aller Wiesbadener Handwerker-
Innungen auf

Neu! Donnerstag, 20. Juni, abds. 8 1/2 Uhr in die „Wartburg“
eingeladen. Es handelt sich um den weiteren Ausbau der Orga-
nisation, angesichts der gegenwärtigen Lage und der Zukunft
des Handwerks, insbesondere hinsichtlich seiner Selbstständigkeit
und der Rohstoffversorgung.

Die Verhandlungen werden durch einen entsprechenden Vor-
trag des Syndikus der Handwerkskammer eingeleitet werden.
Die Handwerkskammer.

Residenz-Theater.

Operetten-Spektakel — Direktor: Robert Kapfeler.
Donnerstag, den 20. Juni. Abends 7.30 Uhr.
Vorspruch von Emil Claar, gesprochen von Wilhelm Chandon.

Neuzeit! Die tolle Komödie. Neuzeit!
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schaner.
Musik von Walter Koll.
Spielleitung: Stelvert, Direktor Fritz Zschopf.
Ende gegen 10 Uhr.

Freitag 7.30 Uhr: Die ungeheure Abreise. Samstag 7.30 Uhr, neu einstud.
Die geschiedene Frau. — Sonntag 3.30 Uhr, erm. Preise: Die tolle Kom-
ödie. 7.30 Uhr: Die geschiedene Frau.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, d. 20. Juni:

Nachmittags 4 Uhr
Abonnements-Konzert:
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Irmer,
Städtischer Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

Kinephon

Tannuistr. 1 Berliner Hof

Morgen letzter Tag!

Bernd Aldor

in seinem besten Werk:
**Die seltsame Geschichte
des Baron Torelli**
aus den Akten der Kriminal-
Polizei, Tragödie in 4 Akten.

Die
Schlacht am Winterberg
am 28. Mai 1918.

**Hermann Vallentin,
Hans Albers**
die bekanntesten Wiesbadener
Schauspieler in

Am Scheidewege
Theater-Schauspiel in 4 Akten.
In der Rolle der „Cornelia“

Mady Christians

Chalia

Die Liebe zur Scholle
Schauspiel in 4 Akten mit

Hermann Vallentin.

Maxe & Co.

Lustspiel in 3 Akten

Offene Stellen

**Mechaniker, Elektriker,
Schlosser, Dreher,**

Monteur, Maschinisten etc.,
welche i. Beruf vorwärts streben,
berlangen kostenlos die Broschüre
„Der neue Weg“ v. Ing. G. Oden,
Bremen, Verberner Str. 83. [A14]

**Zünftige zuverlässige
Schlosser, Rüfer
und Arbeiter**

gesucht. [5590]

Chemische Fabriken

Dr. Kurt Albert,

Andenberg 5, Wiesbad. a. Rh.

Landgrabenstr. 14.

**Dieb, Vert., f. Auskunfts-
gef. Beding. Unbefolgtentheit.**
Gehalt Mt. 200 u. Prov. monatl.
W. Clasen. [3124]

Hamburg, Pulverturm 18.

**Wir suchen einen
Mechaniker oder
Werkzeugmacher**

als Vorarbeiter. [3117]

**Rheinische Elektrizitäts-
Gesellschaft,**

Wiesbaden, Luisenstraße 8.

**Zünftige Handwerker u.
Erdarbeiter gesucht.**

3111*) Albrechtstr. 41, Schneider.

**Zuverlässiger
unbefolgtener Mann als
Wächter gesucht.**

Coulinsstraße 1. [3025]

Frisurlehrling

gegen freie Station gesucht.

August Glöckner,

Schierstein a. Rh.

Coillenarbeiterinnen

3109*) gesucht.

Schmidt, Marktplatz 8, I.

Hausmädchen

gesucht. [3110]

**Palast-Hotel,
Kranplatz.**

Kinderfräulein

gesucht zu zweijährigem Knaben
i. nachmittags. Gefl. Anerbieten
an Frau Eisenberger,
Herderstraße 23, III. [5605]

Lehrmädchen

für Weibzeug gesucht.

(2009*) Kleine Weberstraße 7, 2.

Zünftiges Mädchen

für Haus und Küche gesucht.

Winkelberg 10, Weinstube.

Büglarin f. dauernd gej.

3042*) Gärtnersdorfstraße 3.

Saub. ehrl. Monatsfrau

gef. Rübeß. Str. 27, III. r. [3115]

Bügelfrau

geht halbe Tage aus. [3122]

Herderstraße 26, Stb. 1. St.

Mädchen sofort gesucht.

3074*) Heinenstr. 7, Gasthaus

**Stundenfrau oder
Mädchen**

von morgens 7—10 Uhr gesucht.

3103*) Reichelsberg 10, St.

Stellmädchen

für kleineren Haushalt z. 1. Juli

gesucht. Gr. Wünsche wird aus-
gesprochen. von 9—11, 2—5 und
nach 7 Uhr Scheffelstraße 4, B.

Elektr. Installat.-Material

Flack, Luisenstr. 44 neben Residenz-
Theater. 4005

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Ausgabe der Kartoffeln am Freitag, den 21. Juni
und am Samstag, den 22. Juni 1918 in der Lebensmittel-
stelle Wiesbadener Str. 24 nach folgenden Brotkarten-Nummern:

am Freitag, den 21. Juni:

Nummer 1 bis 300 von 8 bis 9 Uhr vormittags
201 bis 400 von 9 bis 10 Uhr vormittags
401 bis 600 von 10 bis 11 Uhr vormittags
601 bis 800 von 11 bis 12 Uhr vormittags

am Samstag, den 22. Juni:

Nummer 801 bis 1000 von 8 bis 9 Uhr vormittags
1001 bis 1200 von 9 bis 10 Uhr vormittags
1201 bis 1400 von 10 bis 11 Uhr vormittags
1401 bis 1600 von 11 bis 12 Uhr vormittags

Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gül-
tigkeit, an denen sie eingelöst werden.
Den Angestellten der Gemeinde ist es ausdrücklich unter-
sagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszu-
geben, oder diese Scheine umzutauschen.
Die Lebensmittelkarten sind unbedingt vorzulegen.

Sonnenberg, den 19. Juni 1918. [5612]

Der Bürgermeister A. K. 13

Stellengefuche

Landwirt! [nicht praktische
Beschäftigung im
größeren Betriebe. (H.142)
Angebote unt. M 820 an die
Stille d. Bl., Mauritiusstr. 14.

Geldmarkt

Teilhaber gesucht.

Suche stillen od. tätigen Teil-
haber mit einer Einlage von
4—5000 Mk. zwecks Ausnützung
eines kleinen sich hoch rentieren-
den Unternehmens. Kein Risiko!
Off. u. M 819 a. d. St. d. Bl.,
Mauritiusstraße 14. [H.136]

Tiermarkt

Schlachtpferde

sowie Rotfleischungen laufe
zu jeder Zeit Hugo Reher,
Verdenweg, Wiesbaden,
Helmundstr. 22, Telefon 2612.

Eine Ziege

zu verkaufen. Erstling.
Schlach. Wiesbadener Str. 1.

**Kanarien-
hähne** (hochbräm.
Stamm)
zu verkaufen. 5477
S. Ehlig,
Bismarckstr. 26, 2.

Kauf-Gesuche

2 gute

Pianino

[freuzseitig] zu verkaufen. (5609)

Uder,

Welltrichstraße 21. Tel. 3930.

Ein [3121]

Schmiedebalg

zu kaufen gesucht.

v. Josef Walter, Nagelschmied,
Rengerskirchen.

Zu verkaufen

Kohlepapier

allerbeste Qualität

zum Preise von 4.50 Mk.

für 25 Blatt hat abzugeben

Nikolastr. 11, Erdgeschoss.

Wagner: handleiterwagen,

8—10 Bent. Tragkraft, sowie ein

4 räderiger Wagen f. Hund zum

ziehen eingerichtet m. Bremse,

Sofa, Schreibtisch, Klappwagen

b.z. verf. Petri, Helmundstr. 15, I.

Gebr. Sportwagen

zu verl. Nikolastr. 11, 3. [5608]

Monopol

Wilmstraße 8.

Morgen letzter Tag!

Der 2. Film der ausgezeichneten

Trautmann-Serie

Das

verräterische

! Urmband!

Drama i. 4 Akten u. einem Vorspiel

Neue Aufnahmen

aus dem Westen

vom Kgl. Bild- und Filmbau

So geht's bei Hofe zu

Köstliches Lustspiel mit

Käthe Dorsch und

Alex von Antalfy

Erstklassige Lichtspiele

Odeon-Theater

Kirchgasse 18 — Tel. 3031

: Der Antiquar :

von Strassburg

Dramatischer Nationalfilm

in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Edith Möller, Velma von

Maryburg, Kurt Vesper-

mann, Bruno Eichgrün.

Der verkaufte Schlaf

Ein phantast. Spiel i. 4 Akt.

Hauptdarsteller:

Oiga Engl, Claire Reigert,

Josef Klein, Rolf Brunner

Sehr felt. Gelegenheit.

Diplom-Schreibisch m. Stuhl,
elegante Rohr-Garnitur: Bank,
Tisch, 3 Stühle, voll. f. Balken
od. Garten, 3 eleg. Spiegel, nuss-
oder bühnenrot, 3 Kuchenschänke,
3 weite Kleiderhänge, mehrere
Wachstom. m. u. oh. Marmorpl.,
Nachrichte, auch Bett. n. Belieben.
Zielp. Eleonorenstraße 7, II. r.

Didwurz-Pflanzen

verkauft [3123]

Rattermann, Blatter Str. 35.

Ein Strakenjahrstahl

leichter Rinderbettstelle mit

Matratze, schöne Stoffeilei z. ver-
kauft. Niedstr. 23, I. a. d. Waldstr. [3121]

Graß zu verkaufen.

3105*) Walder, Westendstr. 15.

1 Radlerfahrrad od. Verleih. b.z. b. H.141] Han, Welltrichstr. 16.

Gr. u. H. Vogelstange, 1 Regel

billig. Bienenring 10, IV. [3121]

Verschiedenes

Badhaus

zum Spiegel

Kranplatz 10

best. empfohl. für Thermenbäder

10 Baderarten Mt. 8. —

(Einzelbad Mt. 1. —). [3121]

Kohlen, Rots

holt ab [3112]

Schmidt, Westendstraße 3.

Herdinge, jede Größe

Müser, Blücherstraße 20.

Hand- und maschinenreife

Arbeiten werden angenommen

3035] Adlerstraße 67, 4.